

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die die gespaltene Korpusgröße 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 37.

Mittwoch den 9. Mai 1906.

16. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.
Bretinig. Nach dem Ergebnis der am 2. Mai erfolgten Arbeiterzählung sind hier in 26 Betrieben 363 Arbeiter gezählt worden und zwar über 21 Jahre 163 männliche und 109 weibliche, von 16—21 Jahren 29 männliche und 39 weibliche, von 14—16 Jahren 13 männliche und 5 weibliche und unter 14 Jahren 3 männliche und 2 weibliche Personen.
Bretinig. Von der Kgl. Amtshauptmannschaft Ramenz ist Herr Bezirksarzt Dr. med. Sauer in Ramenz als Impfsarzt für die Gemeinde und den selbständigen Gutsbesitz Bretinig verpflichtet worden.

— Dem Landesverband Sächsischer Feuerwehren gehören jetzt 941 Wehren mit 46 888 Feuerwehrleuten an. Der Staat hat die dem Landesverband gewährte Beihilfe von 2000 Mark jährlich auf 5000 Mark erhöht.
— Versammlungen anmelden! Das Oberlandesgericht hat kürzlich entschieden, daß alle Versammlungen humanitärer und auch gemeinnütziger Vereine polizeilich anzumelden sind.
— Mit der Ausbildung der Reservisten soll es in diesem Jahre streng genommen werden. Wie es heißt, ist bestimmt worden, daß für Reservisten, deren Ausbildungsgrad es wünschenswert macht, die 14tägige Uebungszeit nach dem Ermessen des Generalkommandos bis auf 28 Tage verlängert werden kann.

Ulsnig. Dem Ulster Rettungshausverein wurden von dem am 28. Februar d. J. hier verstorbenen Rentier Karl Kühne 1000 Mark vermacht. Der hochherzige Stifter hat auch die hiesige Kirche und den Gustav Adolph-Frauenverein mit hohen Beträgen bedacht.
Ramenz. Sonnabend nachmittag 2³⁰ Uhr traf hier von Dresden über Bischofswerda ein Revisionszug mit den Herren Geh. Rat Krüger, Oberbaurat Dannenfelser, Finanz- und Bauamt Bily und Eisenbahndirektor Solemann ein. Der Zweck der Anwesenheit der genannten Herren auf hiesiger Station war die übliche Frühjahrrevision. 3²⁰ Uhr fuhr der Revisionszug über Arnsdorf wieder nach Dresden zurück.

Ramenz. In der am Freitag abend stattgefundenen Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde an Stelle des verstorbenen Hauptmann Böhne der bisherige Vizehauptmann Herr Gastwirt Otto Dietrich als 1. und der bisherige Obersteiger Herr Schmiedemeister Ernst Teichig als Vizehauptmann gewählt.

Ramenz. Eine gewiß für jedermann bedeutsame und längst ersehnte Erfindung wurde uns am Freitag in unserer Stadt praktisch vorgeführt. Es handelt sich um ein wasserlösliches Del, das den Staub bindet und daher als Staublöser bei Straßensprengungen mit besonderem Glücke angewendet wird. Die Firma Desterwiz & Comp., Ramenz, Sa., hat kürzlich auf der hiesigen Königstraße durch Sprengversuche eine glänzende Probe von der Güte dieser aufsehen erregenden Erfindung abgelegt. — Es ist diese Straßensprengung übrigens nicht die erste, die die Firma in unserer Stadt vornimmt, vielmehr hat sie schon vor reichlich 3 Wochen durch Sprengung eines Teiles der Dikstraße gezeigt, daß das Del in der Tat den von den Erforschern daran geknüpften Hoffnungen in vollem Maße entspricht; denn während das Wasser durch seine schnelle Verbundung naturgemäß nur eine rasch vorübergehende Abhilfe gegen den Staub schaffen kann, beweist die Dikstraße noch jetzt, daß eine einmalige Sprengung mit der Del-

lösung die Straßen auf Wochen hinaus sauber und staubfrei zu erhalten vermag. Wie wir von der genannten Firma selbst in Erfahrung gebracht haben, ist übrigens eine solche Del-sprengung infolge ihrer nachhaltigen Wirkung auch erheblich billiger, als das bisherige Verfahren. Es liegt nun auf der Hand, daß in einer Zeit, in der wie kaum je zuvor die Bakterie als Krankheitsursache angesehen wird, schon die mannigfachen Versuche gemacht worden sind, die Dämmung des Staubes als meistgefürchteten Bakterienherdes zu erreichen. Dabei ist man auch bereits auf die Sprengung mit Delösungen verfallen und zwar unzulänglich mit gutem Erfolg. Nur zeigte sich in früheren Fällen meist als betrübliche Nebenwirkung, daß der Staub zwar verschwunden war, die Passanten einer mit solchem Dole besprengten Straße indessen an ihren Kleidungsstücken deutliche Spuren der schädlichen Wirkung des Doles aufwiesen, weil es entweder Flocke an den Kleidern hinterließ oder sie durch Besprengungen zerlöste. Dergleichen wurde Asphaltstaub zerlegt und Anspaltungen beseitigt. Weiter mußte man früher einen dauernd üblen Geruch für den Segen der Staubfreiheit mit in den Kauf nehmen. Es gehört nun zu den Hauptvorzügen des von der Firma Desterwiz & Comp. gelieferten Dels, daß es von allen Fällen frei ist. Die Königstraße kann als deutlicher Beweis dafür gelten. (R. L.)

— Von größter Wichtigkeit ist für einen gesunden Körper, die Ausscheidung aus dem Darm öfters einmal prägen zu lassen. Es werden durch genaue Untersuchungen des Urins gar zahlreiche anormale Funktionen und Erkrankungen mit Sicherheit erkannt. Das chemisch mikroskopische Laboratorium des Chemikers H. Otto Lindner in Dresden-A., Fährtenstraße 47, beschäftigt sich als Spezialität mit diesen wissenschaftlichen Untersuchungen, ohne irgend welcher sonstiger Angaben als Person und Alter zu bedürfen, es versäume daher niemand, wer trübes Wasser absondert oder Bodensatz bemerkt, in seinem eigenen Interesse, zur Erkennung aller ersichtlichen anormalen Verhältnisse sein erstes Morgenwasser an genanntes Laboratorium per Post einzusenden.

— Ein großer Auftrag ist der Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft vorm. C. Busch in Bautzen zugegangen. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat bei der Fabrik über 400 Güterwagen verschiedener Typen bestellt. Der Wert dieser Bestellung beträgt etwa 1 1/2 Million Mark. Ein weiterer Auftrag auf Personenwagen dürfte in Kürze folgen.

— Neues Braunkohlenwerk. Die verschiedenen Bohrversuche nach Braunkohle in Lärchau bei Jittau auf den Grundstücken des Gutsbesitzers Heibich sind von Erfolg gewesen. Es sind große Kohlenflöze gefunden worden. Der Besitzer der Grundstücke beabsichtigt, ein Kohlenwerk zu erbauen.

Jittau. Am 3. Mai verschied, wie wir bereits gemeldet, der erste Sekretär der Jittauer Handels- und Gewerbelammer, Herr Syndikus Rollfuß, nach längerer schwerer Krankheit infolge von Herzlähmung. Derselbe war im Jahre 1859 in Chemnitz geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dann in Leipzig Philologie und Nationalökonomie und trat nach Beendigung seiner Studien als Hilfsarbeiter in das königlich sächsische Statistische Bureau ein. Von dort aus wurde er im Jahre 1890 zunächst als Sekretariatsassistent an die Han-

dels- und Gewerbelammer Jittau berufen und erhielt bald darauf das Amt als Sekretär. Seit 1894 gehörte er der Zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung an und wirkte dort insbesondere in der Finanz- und Gesetzgebungsdeputation. Von Sr. Majestät dem König wurde er durch Verleihung des Albrechtsordens 1. Klasse ausgezeichnet.

— Eine Entführung. Am Sonntag verließ der Gasthofbesitzer Fr. in Uhyß a. T. Vorher hatte seine 15jährige Tochter die Erlaubnis erhalten, in die Kirche zu gehen. Gegen Abend kehrte Fr. in seine Wohnung zurück und mußte zu seinem Erstaunen wahrnehmen, daß sowohl seine Tochter als auch deren sämtliche Kleidungsstücke verschwunden waren. Auf Befragen erfuhr er, daß seine Tochter von einer weiblichen Person abgeholt worden und mit derselben in einem verschlossenen Wagen davon gefahren sei. Wer die Entführerin war und welche Richtung dieselben eingeschlagen haben, ist noch nicht bekannt geworden, doch sind verschiedene Anhaltspunkte vorhanden, die hoffentlich zu einer baldigen Aufklärung der dunklen Angelegenheit führen werden.

Dresden. Der Vorstand des Verbandes deutscher Radrennbahnen macht bekannt, daß dem Rennfahrer Thaddäus Kobl wegen Weigerung, eine ihm auferlegte Geldstrafe an den Verband abzuführen, bis zum Montag, den 18. Juni, der Start auf allen in- und ausländischen Bahnen verboten wird. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle von den Rennbahnen mit Kobl abgeschlossenen Verträge durch das Startverbot ungültig sind.

— Vom Straßenbahnwagen getötet. Ein gräßliches Unglück trug sich am Sonnabend abend 6 Uhr in der Nähe der Johanniikirche in Dresden zu. Dort wollte ein vierjähriger Knabe noch vor dem Ragen eines Straßenbahnwagens die Pflanzler Straße überschreiten, stürzte aber auf dem Gleise hin und wurde von den Rädern erfasst. Gräßlich zermalmt zog man das unglückliche Kind vor den Augen der Mutter tot unter dem Wagen vor.

— Vom Massenmörder Dittrich. Es ist nunmehr festgestellt, daß der neunfache Mörder Max Dittrich die Ermordung der Frau Gasmeier Graß in Jöblich nicht vollführte; die angestellten Ermittlungen haben die Angaben Dittrichs, daß er in der fraglichen Nacht auf dem Wege nach Berlin in der Nähe von Dobrußlag übernachtete, vollkommen bestätigt. Von anderer Seite wird Dittrich noch ein bisher unangeförderter Mord in der Dresdner Helde im Jahre 1901 an der ledigen Bohnstedt aus Magdeburg zugeschrieben. Auch an diesem Mord ist Dittrich indes nicht beteiligt. Er befand sich damals gar nicht auf freiem Fuße, denn von Desterreich wurde er als irrünftig am 27. Oktober 1900 nach Dresden ausgeliefert und in das damalige städtische Stöckchenhaus gebracht. Von da wurde er direkt nach Waldheim übergeführt, wo er bis zum Juni 1905 verblieb. Den Mord an der kleinen Schönherr in Riesa verübte Dittrich, nachdem er aus der Dresdner Heilanstalt ausgedroschen war. Drei Tage danach stellte er sich selbst wieder. Da die Aussagen Dittrichs in der Mordsache Dopy und Schönherr sich vollkommen mit den Tatsachen decken, ist kaum anzunehmen, wie von Berlin aus behauptet wird, daß er sich nur deswegen selbst bezichtigte, um ärztlicherseits in eine Irrenanstalt verbracht zu werden. Dittrich scheint ganz gesund zu sein.

— Eine Neuerung für die Zuschauer zur diesjährigen Parade auf dem Maunplatz in Dresden aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs besteht darin, daß in diesem Jahre unmittelbar hinter dem Stand- platz Sr. Majestät eine Tribüne errichtet und so den Inhabern von Plätzen auf dieser Gelegenheit geboten wird, das glänzende Schauspiel aus allernächster Nähe betrachten zu können.

Meißen. Eine bittere Enttäuschung mußten zwei Leute erleben, die mit einem dritten Kollegen ein Zehntel der sächsischen Staatslotterie spielten. In der fünften Klasse wurde ihre Nummer mit 3000 Mark Gewinn gezogen. Nun stellte sich aber heraus, daß der Kollege nur das Los erster Klasse gekauft, das Geld der anderen vier Klassen aber für sich behalten und im eigenen Nutzen verwendet hatte.

— Doktor Eisenbart. Aus Plauen wird berichtet: Der Weber Leberer aus Treuen, der als Wunderdoktor die Reichensbacher Gegend unsicher machte und später als gefährlicher Schwindler entlarvt wurde, ist vom hiesigen Landgericht zu insgesamt 32 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Sein Heilmittel bestand aus Rüböl mit Benzin.

— Bei lebendigem Leibe verbrannt. In Reinsdorf bei Zwickau fand ein 5 jähriger Knabe ein Streichhölzchen, das er an seiner Kleidung entzündete. Hierbei geriet Leptee in Brand und wurde der arme Junge so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

— Wascht die Radieschen! Der Kaufmann Karl Pempel in Germering (Bayern) erkrankte nach dem Genuß eines Radieschens aus seinem Frühbeet derart an Vergiftungserscheinungen, daß er rasch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Pempel hat sich soweit erholt, daß keine Lebensgefahr mehr besteht. Ursache war, daß das Radieschen vor dem Genuß nicht gewaschen, sondern nur mit einem Luche abgeputzt worden war.

Senftenberg. In der Grube Friedrich Wilhelm bei Costebrau wurde der Grubenarbeiter Gustav Paust aus Bohra durch niedergehende Kohlenmassen auf der Stelle getötet. Er hinterläßt seine Frau mit 6 Kindern.

Marktpreise in Ramenz am 3. Mai 1906.

50 Kilo	höchster/niedrigster Preis.		50 Kilo	Preis.	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
Korn	8 10	7 30	Heu	50 Kilo	2 30
Weizen	8 50	8 —	Stroh	1200 Pfd.	19 —
Gerste	8 —	7 50	Butter 1 Kilo	höchster	2 50
Hafer	8 20	7 80		niedrigst.	2 —
Heidelorn	8 50	8 —	Erlösen	50 Kilo	12 —
Sirke	14 —	13 —	Kartoffeln	50 Kilo	2 30

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. Mai 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3558 Schlachttiere und zwar 737 Rinder, 1170 Schafe, 1376 Schweine und 275 Rälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 74—78; Kalben und Rälber: Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 69—73; Bullen: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 72—74; Rälber: Lebendgewicht 53—56, Schlachtgewicht 85—90; Schafe: 78—80 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 51—52, Schlachtgewicht 69—72. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.